

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die Erste Predigt/ vber das VI. Capitel deß Propheten Danielis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

In Summa / wo die Sünd vnd Ungerechtigkeit wächst vnd aufstei-
get / da nehmen ab vnd neigen sich Städte / Länder vnnnd Königreich. Denn Sap. 8.
Ungerechtigkeit / spricht Salomon / verwüstet alle Land / vnd böses Leben stür-
zet die Stül der Gewaltigen.

Die gewisseste Festungen vnd beste Wehr vñ Waffen ist Gerechtigkeit / Welches die be-
durch welche die Stadt behütet / vnnnd der Thron des Königs bestättiget wirdt. Re Festungen vñ
Vnd zuvorauf die Zuversicht auff Gott / vnnnd Anrufung seines Namens Waffen seyen.
zur Zeit der Gefahr. Dann der Herr ist ein vñberwindlicher Schild den Psal. 1 vnd 124.
Seinen / vnd ein ferwige Mauren vmb sie her. Er ist der getreue Wächter /
der Israel behütet. Wann auch dieser nicht die Stadt behütet / so wacher der
Wächter vmb sonst / spricht der Psalm.

Auff diesen verließ sich der fromme König Hiskias. Darvmb konnte
ihm auch der großmächtige König von Assyrien keinen Abbruch thun mit
aller seiner Macht. Auff solche Weis ist Jerusalem so lang wider allen An-
lauff der mächtigsten Feindt auff Erden geblieben. Dann Gott stunde ihr
bey der macht fest die Riegel ihrer Thor / vnnnd daselbst zubrach der Herr
den Pfeil des Bogens / Schildt / Schwerdt vnd Streit / vnnnd legte Ehr eyn
wider ihre Feindt / die Heyden. Psal. 148.
Psal 76.

Wann wir dem vertrauen vnnnd nach seinem Willen leben / so können
wir allen vnsern Feinden starck genug seyn / vnnnd in einem offenen Meyerhof
sicherer seyn / denn Belsazer in der Keyserlichen Hauptstatt vnnnd Festung
Babel gewesen ist. Ja wir wollen alsdaim vnter dem Schatten des Allmäch-
tigen Zuversicht haben hie zeitlich vnd dort ewiglich: Welches dann vns ver-
leihen wölle der allmächtige Herr vnd Gott / dem alles dienet vnd streitet /
was im Himmel vnnnd Erden ist / welchem sey Lob / Ehr / Preiß vnnnd Gewalt
von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Die Erste Predigt / über das VI. Capitel des Propheten Danielis.

Nad Darius auß Medenam dz Reich
eyn / da er zwey vnd sechsig Jar alt war. Vnnnd
Darius sahe es für gut an / daß er über das
ganze Königreich setzte hundert vnnnd zwanz-
sig Landvögte. Über diese setzt er drey Für-
sten

sten (der eine war Daniel) welchem die Landtvögte solten Rechnung thun/vnd der König der Mühe vberhaben were.

Daniel aber vbertraff die Fürsten vnd Landtvögte alle/denn es war ein hoher Geist in ihm. Darvmb gedachte der König ihn vber das ganze Königreich zu setzen. Derhalben trachteten die Fürsten vnd Landtvögte darnach / wie sie eine Sache zu Daniel fünden / die wider das Königreich were. Aber sie kondten keine Sach noch Vbelthat finden / denn er war treuw / daß man keine Schuld noch Vbelthat an ihm finden mochte. Da sprachen die Männer / Wir werden keine Sache zu Daniel finden / ohn vber seinen Gottesdienst.

Da kamen die Fürsten vnd Landtvögte häufig für den König/vnd sprachen zu ihm also: Herr König Darius / Gott verleihe dir langes Leben. Es haben die Fürsten des Königreichs/die Herrn/die Landtvögte/die Räthe/vnd Håuptleute / alle gedacht/daß man einen Königlichen Befehl solle aufgehen lassen/ vnd ein streng Gebott stellen/daß/wer in dreissig Tagen etwas bitten wird von irgendt einem Gott oder Menschen / ohn von dir König alleine/solle zu den Löwen in Graben geworffen werden. Darvmb lieber König/soltu solch Gebott bestätigen/vnd dich unterschreiben/auff daß nicht wider geändert werde / nach dem Recht der Meder vnd Perser/welchs niemandt vbertretten darff. Also unterschrieb sich der König Darius.

Auflegung.

Inhalt des
sechsten Capitels.



It dem letzten König auß Babylonien / Belsazer/hat die erste herrliche Monarchy der Chaldeer auffgehört / inmassen wir nähermals auß der Erklärung der Engellischen Schrifft/vnd dem darauff folgenden Verderben gehört vnd vernommen haben. Nun geht an die ander Monarchy/vnd das ander Haupt Reich auff Erden/welches ist der Persen vñ Meden. Vnd werden wir in diesem Capitel hören von denen Sachen / die sich vnter dem König

König

König Dario zugetragen/ Nämlich/ welcher massen Darius den Propheten Daniel zum obersten Fürsten im Persischen Reich machet/ vnd allen andern fürzeucht/ die andern Fürsten aber auß Reid vnd Mißgunst/ durch eine darzu gestellte Practick erlangen/ daß er in die Löwen Gruben wider des Königs Willen geworffen/ Aber doch vnverlest auß der Gruben gezogen/ vnd zum obersten Fürsten im Persischen Reich vom König gesetzt wirdt. Wir wollen auff dñmal allein den verlesenen Text vor vns nemmen.

Der Erste Theil.

Luten die Wort Danielis also: Vnd Darius auß Medien Der Medien
vnd Persen
Monarchy. nam das Reich cyn/ da er zwey vnd sechzig Jar alt war/ das ist/ nach dem der Babylonier König erschlagen/ vnd das Reich auff ein ander Voick/ nämlich auff die Persen vñnd Medien kommen/ da hat Darius/ der Medien König/ Astyags Son/ die Herrschafft des Reichs angenommen/ der mit Cyrus die Statt Babel gewonnen hatte. Dann ob wol Cyrus der Persen König mehr gearbeitet/ vnd sich besser gebraucht hatte in eroberung der Statt Babylon/ wie auch Esaias selbst ihm des Zeugnuß rñbt/ 45. Cap. Jedoch hat Cyrus/ als ein verständiger Herr/ freywillig dem König Dario/ als welcher an Jahren älter/ vñnd zualeich auch sein Vätter ward/ den Vörzug gelassen/ vñnd doch mit vñnd neben Dario regiert/ biß er nach Darii Absterben in die völsige Regierung eyngetreten.

Bei diesem Dario ist nun Daniel in sehr hohem Wehrt vñnd Ansehen gehalten worden/ sa so hoch vñnd wol höher/ als bey des Königs Nebucadnezars Zeiten vñnd Regierung. Dann es wirdt ohn zweiffel Darius gleich Daniel hoch
gehalten bey
Dario. berichtet worden seyn der hohen wunderbarlichen Weißheit Danielis/ die beydes zur zeit Nebucadnezars vñnd Belsazers an ihm gespüret ward/ darvmb hat er ihn lieb vñnd wehrt/ vñnd als er nach Eroberung der Monarchy hundert vñnd zwanzig Landvögte nach seinen vnterschiedlichen Ländern/ die er beherrschete/ gesetzt/ die als Anptleut ein jeder in seiner Prouincien vñnd Landt/ an des Königs statt die Regierung verwalten sollten/ hat er ober dieselbige 120. Landvögte drey Fürsten gesetzt im Persischen Reich/ denen die Landvögte jährlich haben müssen Rechnung thun. Vñd waren diß die Obersten nach dem König. Vñter denselbigen dreyen war Daniel auch einer/ welcher aber alle andere Fürsten vñnd Landvögte an Verstandt/ Weißheit vñnd

N

Geschick.

Geschicklichkeit im Regiment weit vbertraff. Dann/wie hie stehet/ war ein hoher Geist bey ihm gefunden.

Daniel erkens-
net die Gaben
Gottes in jm.

Sprichstu/ Warumb lobt sich Daniel selber/ daß er von sich schreibt/ es sey ein hoher Geist bey ihm erfunden worden? Antwort: Daniel thut solches auß keiner eygen Ehrgeiz oder Ruhmsüchtigkeit/ sondern er erkennet die Gaben/ die ihm Gott gegeben/ vnnnd preysset hierdurch nicht sich/ sondern den/ der ihm dieselbige verliehen hatte/ nemlich Gott/ wie er denn auch dieselbige nicht zu eygenem Ruhm/ sondern zu Preiß vnd Lob des Allmächtigen jederzeit angelegt/ vnnnd sich in der anbefohlenen Regierung also gehalten/ daß der König ihn gedachte vber das ganze Königreich zu setzen/ also daß er nit allein die Landvögk/ sondern auch die andere zween Fürsten vnter sich gehabt hette/ vnnnd der nächst nach dem König gewesen were/ vnd bey nahe der ganze Last der Regierung wer auff jm gelegen.

Lehr vnd Vermahnung.

Regenten bes-
dörffen ver-
ständiger
Räthe.

In Dario sollten die Regenten lernē/ sonderlich welchen Gott viel vnd groß Land vnnnd Leut vertrauwer/ daß sie nicht sollen sich allein ohne gehülffen des Regiments vnterwinden/ dann es ein vntzägliches Last were/ darvmb beschert Gott den Regenten weise verständige Räthe vnnnd Amptleut/ welche nicht ein geringen Theil der Regierung auff sich nehmen/ damit die Herrn selbst nit vberladen werden/ sonder den Last ertragen/ vnd also desto länger bey der Regierung bleiben vnd beharren mögen.

Welches Gott den Regenten vnd Herrn gern gönnet/ wie geschrieben sto-
het: Das Regiment auff Erden steht in Gottes Handt/ derselbige gibt ihr zu
zeiten einen tüchtigen Regenten. Es steht in Gottes Händen/ daß einem Re-
genten gerahte/ derselbige gibt jm einen löblichen Cansler.

Was für
Räthe anzu-
nehmen.

Hie aber ist's von nöthen/ daß Herrn zusehen/ was für Leut sie zur Regie-
rung ziehen/ dann offtmals die jenige/ so Land vnnnd Leut solten helfen mit re-
gieren/ den größten Schaden thun/ daß man offtmals mehr Hamans Brüder
zu Hof findet/ weder Josephos vnnnd Danieles. Darius hat nicht allein gar
löblich vnd weißlich/ sondern auch dem Persischen Reich nützlich vnd wol ge-
than/ daß er diesen hocheleuchten Mann zu sich gezogen/ vnter welchem auch
das Reich der Meden vnd Persen wol regiert vnd verwaltet ward.

Ein fein Exempel haben wir im andern Buch Mose am 18. Als Jethro
der Schweher Moses zu seinem Tochtermann dem Mose kam in die Wüsten/ vnd

vnd

vnd sahe vnter andern/ wie hefftig sich Moses bemühet in Verhörung deren Sachen/ die für ihn auß dem ganzen Volck gebracht waren/ Also/ daß er saß vom Morgen an bis in Abendt hinein/ spricht se n. Schwerer/ Du machest dich zu müde/ darzu auch das Volck/ das mit dir ist/ das Geschäft ist dir zu schwer/ du kanst allein nicht aufrichten/ Aber gehorche meiner Stimme/ ich wil dir rathen/ vnd Gott wird mit dir seyn. Pflege du des Volchs für Gott/ vnd bringe die Geschäfte für Gott/ stelle ihnen Recht vnd Geseze/ daß du sie lehrest den Weg/ darinnen sie wandeln/ vnd die Werck die sie thun sollen. Si- he dich aber vmb vnter allem Volck nach redlichen Leuten/ die Gott fürchten/ warhafftig/ vnd dem Geiz feindt seynd/ die seze vber sie/ ic. Wenn solche Leut regieren/ wie sie hie von Jethro werden beschriben/ da geräht es wol/ Wie sehr wol stundt es in Egyptenlandt/ so lange Joseph regierte? Desgleichen so lang Joas sich lehren ließ von Jojada/ dessen Haht er pflegte/ so lang regiert er recht/ vnd thät das dem Herodot wol gefiel. Hergegen wann solche Leut hinweg seynd/ verändert sich auch das Regiment so bald. Wie auß dem dritten Capitel Esaiæ offenkundt ist.

Vnd hieher gehört der 101 Psalm/ Da David sein Hofhaltung beschreibet/ was er vor Leut zu sich ziehe/ deren Hülf vnd getreuen Rath er in der Regierung gebraucht/ singet hiervon also: Von Gnad vnd Recht wil ich singen/ vnd dir Herod lob sagen/ Ich handel fürsichtig vnd redlich bey denen/ die mir zugehören/ vnd wandele treuwlich in meinem Hause. Ich nimm mir keine böse Sack für/ Ich hasse den Vberreuter/ vnd laß ihn nicht bey mir bleiben/ Ein verkehrter Herr muß von mir weichen/ den Bösen leide ich nicht/ der seinen Nächsten heimlich verleumbdet/ den vertilge ich/ ich mag dessen nicht/ der stolze Geberde vnd hohen Ruhm hat/ meine Augen sehen nach den Treuwen im Lande/ daß sie bey mir wohnen/ vnd habe gern fromme Diener. Falsche Leute halt ich nicht in meinem Hause/ die Lügner gedeyen nicht bey mir: Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Landt/ daß ich alle Vbelthäter außrotte auß der Statt des Herod. Welchen Psalmen alle Regenten aufwendig lernen/ vnd zu einem Denckzeichen vber ihre Thüren schreiben solten/ auff daß beydes sie selber sich darinnen bespiegeln/ wie sie für ihre Person solten beschaffen seyn/ vnd dann auch/ was für Leut sie an der Seiten im hohen Ampt der Regierung haben solten.

Auch haben wir ferners hie zu lernen/ daß die Personē/ welche zu Verwaltung des weltlichen Regiments werden gebraucht/ nit alle gleiches Standts/

N ij

Ampts

Unterschiede
vnd Ordnung
vnter den Re-
genten.

Amptes vnnnd Verrichtung seyn können. Sondern da müssen grade s seyn/
vnd eine gewisse Ordnung/ da die geringern den öbern Rechnung thun müs-
sen/ vnd in den hohen wichtigen Sachen von den geringern nichts fürgenom-
men oder geschlossen/ sondern an die öbern Räthe gebracht/ die es ihrem Herrn
anbringen / vnnnd mit desselben Zuthun / Rath vnnnd Bewilligung etwas
schließen. Inmassen es in Darij Reich wol angeordnet ward/ daß er als der
Monarch vnter sich drey Fürsten hatte / vnd dieselbe widerumb andere vnter
sich / nemlich die Landvögte / welche ihnen Rechenschaft thun mußten. Also
hatte auch Moses auff seines Schwehers Fürschlag etliche öber tausend/
öber hundert/ öber fünffsig / öber zehen gesetzt / welche die geringere Sachen
verhörten/ vnnnd die wichtigsten ihm fürbrachten Diese Ordnung dienet bey-
des in Weltlicher Policiey / vnnnd im Geistlichen Kirchen Regiment zu einer
Richtigkeit/ daß alles ordentlich vnd richtig zu gehe/ wie dann Gott selber nicht
ein Gott der Vnordnung/ sondern der Ordnung ist/ Vnnnd ohne das länger
bestehn kan / was in eine solche richtige Ordnung gefasset ist / weder wo alles
vnordentlich vnter einander gehet.

1. Corin. 14.

Die Gaben
Gottes in
vns mit
Danckbarkeit
zu nehmen.

Daß auch Daniel von sich selber schreibt/ es sey ein hoher Geist in ihm ge-
weß/ lehret er vns / ob wol niemant auß Ehrgeiz sich selbst loben soll / wie ge-
schrieben steht: Laß dich einen andern loben / vnd nicht deinen Mund: daß je-
doch einer wol möge vnnnd auch solle die Gaben mit danckbarem Gemüthe er-
kennen/ die er von Gott empfangē hat/ auch derselben/ wo es von nöthen thut/
danckbarlich gedencke / nicht ihm selber zur Ehr / wie der Könid auß Assy-
rien thet/ Esai. am. 10. wie Nebucadnezar thet/ Dan. 4 Sondern Gott zu
Preis / vnnnd dem leydigen Satan sampt desselben Schuppen zu Verdruss.
Auff welche Weise Paulus bißweilen seine Gaben rühmen muß / dem Teuf-
fel vnnnd desselben Werckzeug / den falschen Aposteln das Maul zu stopffen.
Vnd doch sich vnnnd seine gethane Arbeit also lobet / daß er allen Ruhm nicht
ihm selber / sondern der beywohnenden Gnaden Gottes zuschreibet/ 1. Co-
rinth. 15. 2. Corinth. 11. vnd 12.

Der Ander Theil.

Practiken
wider Daniel.

Als der König Darius im Sinn hatte dem frommen heyligen
Daniel des ganzen Königreichs Administration oder Verwaltung
zu vertrauen / verdreust solches den Teuffel sehr / dann es ge-
dachte ihn nicht / daß es seinem verdampften Reich fast dienlich vnnnd
zuträglich

zuträglich seyn wirdt/darumb erregt er wider Daniel die zween andere Fürsten/vnd sämtlich die zween Landvögt / ob sie den frommen heiligen Mann können zum Tode bringen/vnd seiner los werden. Vnd zwar daß solches auß des Teuffels Trieb geschehen / weist das zehende Capitel auß / da der Engel zum Propheten Daniel spricht: Ich stunde auch bey ihm (Michael) im ersten Jahr Darius des Meden/daß ich ihm hilffe vnd stärckere.

So wil nun diese zusammen geschworne Rott der Fürsten vnd Landvögt/den frommen Daniel vmb den Hals bringen / berahschlagen sich mit einander/wie sie möchten wider den frommen Mann Gottes eine Vrsach finden/Aber sie konnten mit Grundt vnd Bestandt der Warheit nichts wider ihn auffbringen/daß sie an ihme hetten haßten können/ Dann (spricht der Text) er war trew/vñ keine Schuld war an jm zu finden/weil sein hoher Fleiß vnd Treuw männiglich bekant vñd berühmte ward. Darumb sprechen sie: Wir werden keine Vrsach in Daniel finden / ohne vber seinen Gottesdienst. Diesen Racht hat jnen der Satan/vnd kein anderer Heylig eyngegeben/auff daß er auff der einen Seiten den Propheten Daniel / auff der andern Gott vnd die rechte Religion möchte ansechten.

Nun wußten diese Practicanten gar wol/daß Daniel ein Jüd war/dem Isralitischen Gottesdienst zugerhan/vnd daß er den Gott Isral pflegte anzubetten/welchen sie als Heyden seindt vñd gram waren. Sie wußten auch/dß der Prophet Daniel seinen Gottesdienst nicht heimlich hielte/sondern in seinem Sommerhaus des Tags etlich mal anberrere gegen Jerusalem/als gegē dem Ort/da der Herod seines Namens Gedächtnuß hingestiftt hatte. Sie wußten auch wol/mit was steiffem beständigem Eyffer Daniel an seine Gott hielte / vñd daß er sein gewöhnlich Gebett nicht vnterlassen würde. Darumb machen sie ein Practick vñd Decret vnter sich / der Religion Danielis stracks zu wider vñd entgegen. Damit sie nun dieselbige ihre Gottlose Practick ins Werck setzen / fahren sie auß dermassen listig. Dann als sie ihr Decret vnter sich selber gekochet / bringen sie es dem König für/ nicht daß sie allererst mit ihm berahschlagen wolten / sondern daß er es schlecht approbiren/eynwilligen vñd unterschreiben solte. Ein rechter Satanischer Griff war auch das / daß sie dem Edict eine solche Form vñd gestalt geben / als werde darunter anders nichts / denn Königlich Majestät Ehr gesucht / da mit der König Darius desto höher vñd herrlicher gehalten / sein Königlische Reputation / Würde vñd Majestät bey männiglich in grösser Ansehen gebracht

Der König
Darius hin-
dergangen.

gebracht vnd vermehret würde. Sie verdecken aber darneben den rechten Knoten / darvmb es ihnen zu thun war / vnd machen also vnter einem frembden Schein irem Decret ein Ansehen / bereden ihren alten Herrn den König Darius / daß er nichts Böses argwohnen kan / vnd also vnfürsichtiglichen das selbige unterschreibet / welches in dann hernacher / als offenbar worden / wohin es gemeynet ward / sehr gereuwer hat.

Lehr vnd Vermahnung.

Hofpractiken
wider fromme
Leut.

Daraus sehen wir / was mancherley Betrug / List vnd Practick oftmals an grosser Herren Höfen pflegen fürzugehen / auff daß man die / welchen man feind ist / auß dem Gregreiff hebe. Darnach einer dem andern sein Ehr vnd Standt mißgönnet / sonderlich wenn einer zu Hof ist / der sich Gottes vnd seines Worts treuwlich annimpt / vnd es mit der wahren Religion gut meynet / Auff den lauren sie / vnd trachten nach Weiße vnd Wege / wie sie ihm eine Vngnad bey dem Herren machen können. Welche falsche Mäuler vnd blutigierige Leut / von David im 10 Psalmen eygentlich abgemahlet seynd. Des Gottlosen Mundt spricht der Prophet / ist voll Fluchens / Falsches vñ Trugs / seine Zunge richtet Mähe vnd Arbeit an. Er sitzt vnd lauret in den Höfen / Er erwürgt die Vnschuldigen heimlich / seine Augen halten auff die Armen / Er lauret im Verborgnen / wie ein Löwe in der Höle / er lauret / daß er den Elenden erhasche / vnd erhaschet ihn / wenn er ihn in sein Neze bringet. Wie dann David selber solcher falsche Leute am Hof des Königs Sauls viel erfahren / die ihm auch haben begeret ein Blutbad zuzurichten. Als Doeg der Edomiter / vnd andere gar gestieffen dar auff waren. Solches aber thun sie auß Anregung des Hofsteuffels / damit die rechte Religion gedrückt / vnd Gerechtigkeit gehindert werde / vnd sie hierzwischen vnvermerckter Sach zu wegen bringen vnd aufrichten / was sie im Sinn haben. Aber Gott der Herr wendet das Spiel oftmals vmb / daß einer dem andern ein Gruben machet / vnd fällt selber dareyn / wie diesen Fürsten geschehen / vnd einer oft dem andern einen Galgen bauwet / vnd wirdt selber daran gehencket / daß als dann die Leut ihrer lachen / vnd sagen : Siehe / das ist der Mann / der Gott nicht für seinen Trost hielt / sondern verließ sich auff seinen grossen Reichthumb / vnd ward mächtig Schaden zu thun. Als Euwer Lieb bald auß diesem sechsten Capitel weiter darvon wirdt hören.

Hofsteuffel.

Wir lernen weiter / welch ein abgesagter Feindt des rechten Gottes diensts

dienste sey der leydige Satan. Er ließ damals alle Heydnische Greutwel vn- ^{Satan als}
 angefochten/ dann darmit ward ihm gedienet/ vnnnd sein Reich gestärckt. Der ^{abgesagter}
 Ysraeltren Gottesdienst aber ward er so gram/ daß er jederzeit nit allein durch ^{Feindt des}
 öffentlichen Gewalt/ sondern auch durch verschlagene Practicken dieselbe zu ^{waren Got-}
 dämpffen sich vnterstanden hat. Also auff den heutigen Tag kan der Papst zu ^{tesdiensts.}
 Rom auch der heutigen vngläubigen verstockten Jüden Religion wol gedul-
 den/ daß sie vnter dem Papstthumb in ihren Teuffels Synagogen getrieben
 werde/ die doch Jesum Christum den gesandten Messiam/ vnnnd seine heylige
 Mutter mit ihrem Gottslästerlichen Maul täglich auff das allergeuwich-
 ste vnd schändlichste schmähen/ lästern/ versuchen vnnnd vermaledenen/ Noch
 leidet sie der Papst vnnnd sein Anhang. Wann aber ein frommer Christ al-
 le Hoffnung seiner Seligkeit allein auff Christum stellet/ vnnnd bekennet/
 der habe vns allein die Seligkeit erworben/ wir können mit allem vnserm
 Thun Gottes Gnad vnd den Himmel nicht erlangen: Wann er spricht/ man
 soll die Heyligen vnd ihre Bilder nicht anrufen/ sondern allein den lebendigen
 Gott/ im vertrauwen des einigen Fürsprechers vnnnd Mittlers Jesu Christi:
 Wann er sagt/ man soll den Leyen den Kelch im Abendmal nicht enziehen/
 dann Christus habe das gang Sacrament für die ganze Kirch eyngesetzt/ vnd
 sie alle heissen trincken/ vnd S. Paulus habe es also vnter den Corinthern in
 beyder Gestalt celebriert vnd gehalten/ beydes für die Lehrer vnnnd Zuhörer/ zc.
 das ist dem Teuffel vnnnd seinem Statthalter zu Rom/ sampt desselbigen ge-
 schmerten Hauffen/ ein solch vnleidentlich Ding/ daß sie es mit Feuer vnd
 Schwerdt zum greuwichsten verfolgen/ vnd auß des Satans Gerrieb/ aller-
 ley heimliche/ wunderbarliche/ welsche Ränck/ list vnd Practicken erdencken/
 wie sie diese heylsamen Lehr mögen widerumb außrotten. Aber es sihet ihnen ei-
 ner ins Spiel/ der weiß vmb ihre Anschläg/ er kan auch noch seine alte Kunst/
 daß wie er zur Zeit Danielis hat grosse Herrn vnnnd arglistige Practicanten
 fangen können in ihrer listigkeit/ vnnnd die Seinen auß der Ansechtung erret-
 ten/ Also kan vnd wil er noch seiner lieben Kirchen in ihrem Alter beystehn/ wie
 er im Propheten verheissen hat. Er wil dargege stürzen der Verkehrten Raht/
 vnnnd Abitophels Raht zu schanden machen/ vnnnd endlich den Teuffel gar
 vnter vnser Füsse treten/ daß er mit allen seinen Schuppen ewig Unge-
 mach leiden muß/ in dem Psul der mit Feuer vnnnd Schwefel zugerichtet
 ist/ GOTT gebe/ daß bald dieselbige ewige Erlösung der Kinder Gottes er-
 scheine/ da sie von allem Vbel erlöset/ mit Christo ihrem Heylandt/ dem sie

vertrautet vnd allein gebietet / mögen ewiglich herrschen vnnnd regieren / vnnnd hergegen die Raach sehen an ihren Feinden / wenn Christus vom Himmel erscheinen wirdt mit Feuerflammen / Raach zu geben vber alle die / so dem Euangelio nicht gegläubet haben. Demselben vnserm lieben einigen HERRN vnd Heylande Jesu Christo / sey zum ewigen Zeiten Lob / Danck vnnnd Ehr bereit / Amen / Amen.

Die ander Predigt / vber das V I. Capitel des Propheten Danielis.

Es nun Daniel erfuhr / daß solch Gebott vnterschriebē were / gieng er hinauff in sein Haus / Er hatte aber an seinem Sommerhause offene Fenster gegen Jerusalem / vnd er kniehet des Tages drey mal auff seine Knie / bettet / lobet vnnnd dancket seinem Gott / wie er denn vorhin zu thun pfleget.

Da kamen die Männer häufig / vnnnd funden Daniel betten vnd flehen für seinem Gott. Vnnnd tratten hinzu / vnnnd redeten mit dem König von dem Königlichen Gebott: Herr König hastu nicht ein Gebott vnterschrieben / daß wer in dreißig Tagen etwas bitten würde / von irgendet einem Gott oder Menschen / ohn von dir König alleine / solle zu den Löwen in Galen geworffen werden? Der König antwortet vnd sprach: Es ist wahr / vnd das Recht der Meder vnd Perser soll niemand vbertreten. Sie antworten vnd sprachen für dem Könige / Daniel der gefangene auß Juda einer / der achtet weder dich / noch dein Gebott / das du verzeichnet hast / denn er bettet des Tages drey mal.

Da der König solches höret / ward er sehr betrübet / vnnnd that großen fleiß / daß er Daniel erlösete / vnd mähete sich biß die Sonne vntergienge / daß er ihn erretet. Aber die Männer kamen häufig zu
dem